

07. Dezember 2013, ca. 12.40 Uhr: Lawineneignis Zuger Hochlicht, freier Schiraum in der Nähe der Hasensprungbahn / Gde. Lech

Ereignishergang:

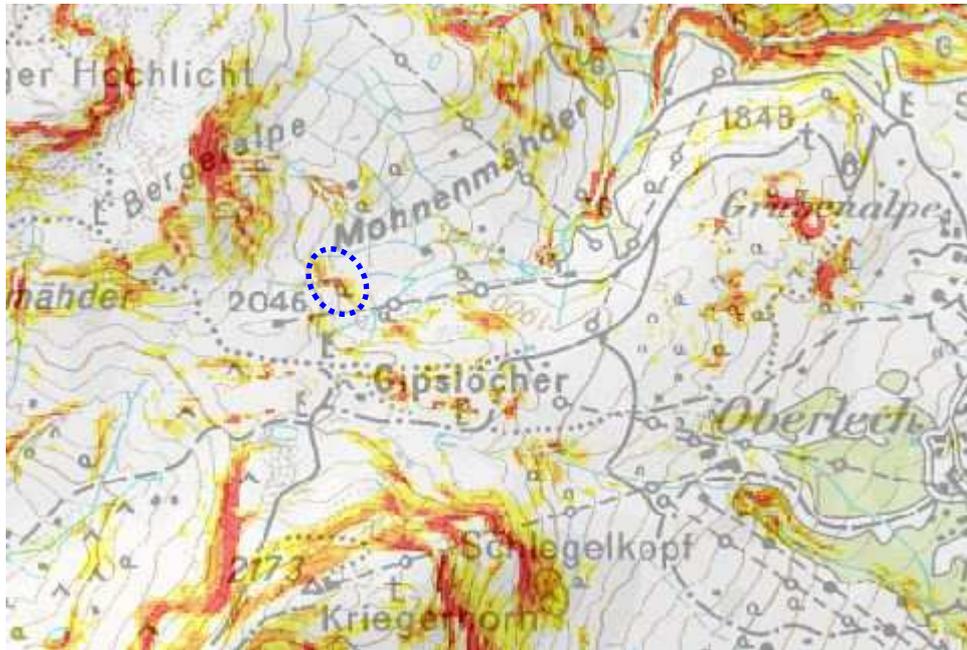
Am 07.12.2013 um ca. 12:40 Uhr meldete eine Schilehrerin telefonisch bei der Pistenrettungszentrale Lech, dass unterhalb der Hasensprungbergstation im freien Gelände zwei Personen auf einem Lawinenkegel sondieren würden. Sofort wurde ein Lawineneinsatz ausgelöst. Beim Anflug des Notarzhubschrauber „Gallus 1“ mit einem Einsatzleiter der Bergrettung Lech konnten im angegebenen Bereich drei Lawinenkegel mit Einfahrtspuren festgestellt werden. Auf dem Lawinenkegel, auf welchem sich zwei Personen befanden, wurde erhoben, dass ein Mann und seine Frau lediglich einen Schi suchten. Der Mann hatte im freien Gelände selbst eine Lawine ausgelöst, wurde jedoch lediglich vom Ausläufer bis zur Mitte der Unterschenkel verschüttet. Beim Versuch aus den Schneemassen zu steigen, verlor er einen seiner Schier. Seine Frau, welche den Lawinenabgang aus sicherer Entfernung wahrgenommen hatte, half mit einer Sonde den Schi zu suchen. Alle drei Lawinenkegel wurden durch die Bergrettung Lech, Pistenrettung Lech und der Alpinpolizei Lech abgesucht (LVS-Suche, Lawinenhunde, Sondierketten, Recco-System). Da die Suche und auch die Erhebungen/Befragungen ergebnislos blieben, wurde der Lawineneinsatz um 14:20 Uhr abgebrochen.

Angaben zu den Lawinen:

Seehöhe Anriss: ca. 2000 m, Exposition: N+NE; Hangneigung Anrissbereiche 35 bis 40 Grad; Neu- und Triebsschnee auf ungünstiger Altschneeoberfläche; keine weiteren Details bekannt!



07.12.2013: Die drei Anriss- und Ablagerungsbereiche mit den ersten Suchtrupps auf den Lawinenkegeln

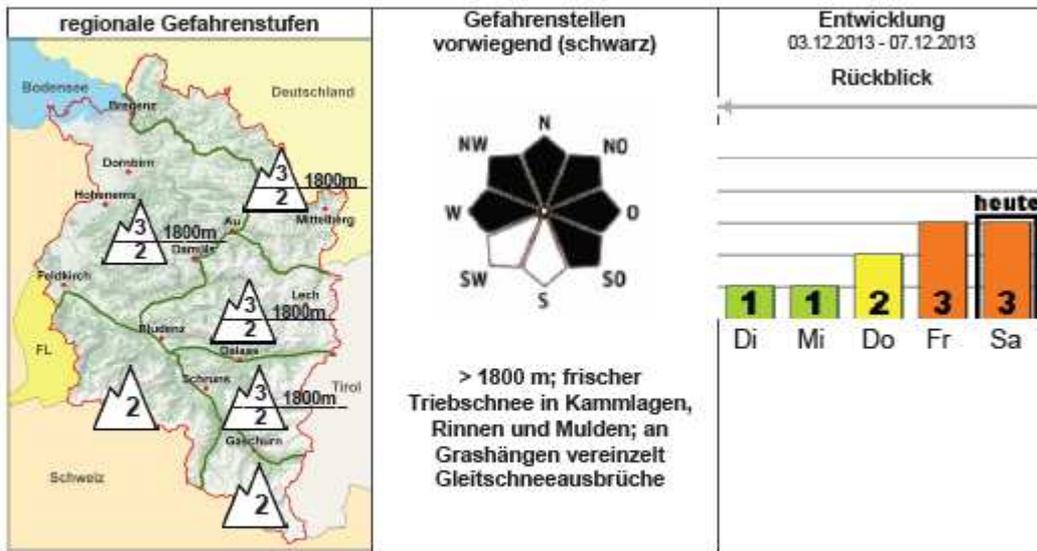


© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch: Übersicht mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)

Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:



Lawinenlagebericht von Samstag, 07.12.2013, 7:30 Uhr
 durch Neu- und Tribschnee gebietsweise erhebliche Lawinengefahr



Beurteilung der Lawinengefahr:

In den nördlichen Regionen besteht oberhalb der Waldgrenze erhebliche Lawinengefahr. Die Hauptgefahr geht vom frischen Tribschnee aus. Gefahrenstellen finden sich vorwiegend in schattseitigem Steilgelände und generell in eingewehten Rinnen, Mulden sowie hinter Geländeknicken. Die spröden Tribschneepakete können bereits durch einzelne Wintersportler als kleine Schneebrettlawinen ausgelöst werden. Gefahrenstellen sind mit zunehmender Seehöhe verbreiteter anzutreffen. Unerfahrene sollten gesicherte Pisten nicht verlassen. Auch in den Regionen mit "mässiger" Gefahr sollten eingewehte Bereiche gemieden werden und eine sorgfältige Beurteilung erfolgen. Auch kleine Spontanauslösungen aus stark eingewehten Bereichen sind möglich. An steilen Wiesenhängen sind vereinzelt Gleitschneeausbrüche nicht auszuschliessen. Bereiche unterhalb bestehender Risse in der Schneedecke sollten gemieden werden.

Quelle & Bild: Polizeiinspektion Lech u. Alpinpolizei
 modifizierter Text & Graphiken: A. Pecl, Lawinenwarndienst